

Juedisches Volksblatt

B894



In hope of

Phy. 3  
many 19.20  
36  
62



missing 19, 20, 21, 22, 24,  
36, 37, 50, 54, 61,  
63, 67, (70 ff. 2)

1-69  
Jan. 4 - Nov. 25

1871

661  
 662  
 663  
 664  
 665  
 666  
 667  
 668  
 669  
 670  
 671  
 672  
 673  
 674  
 675  
 676  
 677  
 678  
 679  
 680  
 681  
 682  
 683  
 684  
 685  
 686  
 687  
 688  
 689  
 690  
 691  
 692  
 693  
 694  
 695  
 696  
 697  
 698  
 699  
 700  
 701  
 702  
 703  
 704  
 705  
 706  
 707  
 708  
 709  
 710  
 711  
 712  
 713  
 714  
 715  
 716  
 717  
 718  
 719  
 720  
 721  
 722  
 723  
 724  
 725  
 726  
 727  
 728  
 729  
 730  
 731  
 732  
 733  
 734  
 735  
 736  
 737  
 738  
 739  
 740  
 741  
 742  
 743  
 744  
 745  
 746  
 747  
 748  
 749  
 750  
 751  
 752  
 753  
 754  
 755  
 756  
 757  
 758  
 759  
 760  
 761  
 762  
 763  
 764  
 765  
 766  
 767  
 768  
 769  
 770  
 771  
 772  
 773  
 774  
 775  
 776  
 777  
 778  
 779  
 780  
 781  
 782  
 783  
 784  
 785  
 786  
 787  
 788  
 789  
 790  
 791  
 792  
 793  
 794  
 795  
 796  
 797  
 798  
 799  
 800  
 801  
 802  
 803  
 804  
 805  
 806  
 807  
 808  
 809  
 810  
 811  
 812  
 813  
 814  
 815  
 816  
 817  
 818  
 819  
 820  
 821  
 822  
 823  
 824  
 825  
 826  
 827  
 828  
 829  
 830  
 831  
 832  
 833  
 834  
 835  
 836  
 837  
 838  
 839  
 840  
 841  
 842  
 843  
 844  
 845  
 846  
 847  
 848  
 849  
 850  
 851  
 852  
 853  
 854  
 855  
 856  
 857  
 858  
 859  
 860  
 861  
 862  
 863  
 864  
 865  
 866  
 867  
 868  
 869  
 870  
 871  
 872  
 873  
 874  
 875  
 876  
 877  
 878  
 879  
 880  
 881  
 882  
 883  
 884  
 885  
 886  
 887  
 888  
 889  
 890  
 891  
 892  
 893  
 894  
 895  
 896  
 897  
 898  
 899  
 900  
 901  
 902  
 903  
 904  
 905  
 906  
 907  
 908  
 909  
 910  
 911  
 912  
 913  
 914  
 915  
 916  
 917  
 918  
 919  
 920  
 921  
 922  
 923  
 924  
 925  
 926  
 927  
 928  
 929  
 930  
 931  
 932  
 933  
 934  
 935  
 936  
 937  
 938  
 939  
 940  
 941  
 942  
 943  
 944  
 945  
 946  
 947  
 948  
 949  
 950  
 951  
 952  
 953  
 954  
 955  
 956  
 957  
 958  
 959  
 960  
 961  
 962  
 963  
 964  
 965  
 966  
 967  
 968  
 969  
 970  
 971  
 972  
 973  
 974  
 975  
 976  
 977  
 978  
 979  
 980  
 981  
 982  
 983  
 984  
 985  
 986  
 987  
 988  
 989  
 990  
 991  
 992  
 993  
 994  
 995  
 996  
 997  
 998  
 999  
 1000

5681.

glimmern seine  
Lage. Das bo-  
sozialen Umge-  
besonders eifrig  
die Katastrophe  
18. Hierfür nur

den Benutzung  
der Zeit, wo wir  
den unsere ma-  
themat. in unmittel-  
bar das kapital-  
en. (Ueber die  
ich nicht klar  
vorgezeichnet wird  
möglicher Arbeit)  
stärker und her-  
beizug eine Lo-  
müssen Produkt-  
verbesserten, auf  
tischen Erringen-  
benutzen. Und  
Produktion von  
Vorräthe der ge-  
schäftlicher Ge-  
fördert. Dabei  
die Volkswirth-  
na beschleunigt

schon kleiner (und  
waren zehntausende  
als Schneider be-  
Deutsch nationalis-  
schen Produktions-  
den russischen  
jüdischen Verhö-  
Die jüdischen  
wurden auf die  
nationalistischer An-  
nahmen ihren

wangsarbeit für  
 leibschaffungsgelohn  
 werden, sind nach  
 eheiter zu betrach-  
 tlose gekost und  
 Arbeiten benutzt  
 von den zahlreich  
 inbühnendern russi-  
 schen Arbeiter  
 ihrer Produktions-  
 n Positionen der  
 dastflurmalen" ist  
 dem russischen zu-  
 t Gesellschaft von  
 n "Schwarzen" Ar-



**Einzelne**

Redaktion  
Herausgeber  
Manuskript  
werden nur  
genommen  
Verpflichtung  
nicht  
hundert  
von 11  
Giacinto  
Lange  
Wieder  
vermehrt  
Eugen Herr

**Dienstag**

**Barum**

**Argum**

Von Ral

der  
er  
habe

Ich  
hingewende  
Ration die  
und habe  
politischen  
Hinausdrück  
Herausdruck  
angehen,  
nicht, me  
einer M  
andere de  
beginnen  
Jahre, die  
sich Me  
offener M  
Bedeutung  
die dort  
Juden,  
der Tra  
ten Zeit  
neue So  
ferer jü  
schaft de  
und Ena  
hat einen  
hat öffe  
für Heim  
Land z  
rang zu  
zu ge  
Erwähne  
Kühnheit  
neue H  
schleier di  
Unverständ  
werden,  
ist die 2  
Bemerkun

Da  
Verbeere  
Ginsand  
hat man  
Vorder i  
sich ge  
weisen, in  
Befehle  
moderne  
schleier  
Summen  
Palästina  
lung, N  
nicht man  
nötig ha  
bei der  
Wert si  
me, aber  
ameri  
geizen  
und die  
eine ein  
sondern  
lung de  
Der ge  
Chenop  
aller W  
hohen P  
hinterre  
glück über  
in den K  
und war  
flucht. B  
das Land  
Religion  
im freis  
einer he  
sich ge  
und hinf  
auch Un  
den G  
Kühen er  
sich eine  
und doch  
Bemerk  
bei der  
von der  
für den  
Belang







zunehmen. (Selbstverständlich war auch die kaiserliche Politik der russischen Kommunisten im Osten nicht ohne Einfluß auf ihre Haltung zum Zionismus.)

Es ist also klar, daß die Schaffung eines autonomen jüdisch-sozialen Organismus auch für die großen jüdischen Massen Russlands eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Dies beweisen die zahlreichen Gruppen, die sich trotz der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten doch einen Weg durch Kriegsfrenten und Programmbanden nach Palästina zu bahnen verstehen. Dies beweisen in noch höherem Maße die hunderttausende jüdischen Arbeiter und Händler Russlands, die auf die erste Möglichkeit warten, um nach Palästina zu übersiedeln. Auch der Führer der russischen kommunistischen Poale Zion, Chaim, mußte, trotzdem er, um mit der Ostpolitik Sowjetrusslands nicht in Konflikt zu geraten, gegen einen aktiven Palästinizismus im gegenwärtigen Augenblick auftritt, einen starken Drang nach Palästina anerkennen, der gerade jetzt das russische Judentum beherrscht. Auf der letzten Poalezionistischen Konferenz in Wien sagte er: „Denn nur für vierundzwanzig Stunden die Tore Russlands und eine halbe Million Juden wird das Land verlassen, um nach Palästina zu übersiedeln.“

Die Zustände unter den neuen Immigranten mußten sich zu einer veritablen Krise ausweiten, die nur dadurch gemildert wurde, daß einerseits die palästiniensische Regierung eine Reihe von Straßenbancos in Anariss nahm, wobei sie hunderte jüdischer Arbeiter beschäftigte, daß andererseits infolge der ruhigeren Entwicklung der polnisch-russischen Beziehungen die Springluft der Emigration ebenso plötzlich, wie sie eingestiegen hatte, nachließ. Über die katastrophalen Zustände vom Herbst 1920 müssen uns eine eindringliche Lehre sein. Das, was wir einmal dort erlebt haben, dürfen wir nie wieder erleben. Jeden Tag kann die Flut von neuen die Dämme zerreissen. Jeder Tag können wir den neuen in Palästina vor das Problem gestellt sein, sofort eine große Anzahl von Einwanderern aufzunehmen. Und für diesen Augenblick müssen wir gerüstet sein. Wir müssen unerschrocken daran gehen, die wirtschaftlichen Bedingungen zu schaffen, die die Einwanderung ermöglichen, die aber andererseits auch die Grundlage für den Bau des freien jüdischen Gemeinwesens darstellen sollen.

Ich glaube mit diesen Dingen zu geizig zu haben, daß die Schaffung der jüdischen Heimstätte in Palästina nicht nur von politischen Gesichtspunkten aus möglich, sondern auch mit Rücksicht auf die Lage und die Bedürfnisse der jüdischen Massen unerlässlich notwendig ist. Ich will in einem weiteren Kapitel versuchen darzustellen, welcher Art diese wirtschaftlichen Grundlagen sind, welche Maßnahmen zunächst unternommen werden müssen und was nötig ist, um diese in Stande zu sein.

### Der „neue Kurs“.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, im Dez.

Die polnische Regierung hat nach fast anderthalbjährigen Verweilen und Zögern den Berliner Zusatzvertrag den Schutz der Minoritäten in Polen betreffend, im Reichsgesetzblatt Nr. 110 vom 6. Dezember veröffentlicht. Es ist bekannt, daß trotz der Ratifikation dieses in Paris von den polnischen Delegierten unterzeichneten Vertrages durch den polnischen Landtag, Polen bis zum heutigen Tage nicht anerkennen wollte und durch seine Nichtveröffentlichung im Reichsgesetzblatt ihm jede Rechtskraft genommen hat. Nun hat sich die polnische Regierung die Sache doch überlegt.

In Zusammenhang damit beginnen manche Kreise in Polen von einem „neuen Kurs“ bezüglich der Juden in Polen zu sprechen und die polnische Regierung hat es wahrscheinlich nicht verstanden, das Ausland rasch von ihrem „großartigen“ Schritte zu benachrichtigen. Es ist daher notwendig, die wirklichen Beweggründe der polnischen Regierung und gleichzeitig die Tragweite dieser Tatsache für die Entwicklung der Judenfrage in Polen klarzulegen.

Es sei im Vorhinein festgestellt, daß die rechtskräftige Anerkennung des Minderheitenschutzvertrages im polnischen Judentum gar keine Enthusiasmus ausgelöst hat und dies beweist die politische Reise der jüdischen Massen in Polen und deren Führer. Herr Dąbski, der gegenwärtige polnische Vizepremier und der spiritus rector der jüdischen Kabinets gilt als ein sehr schlauer, in der österreichischen Schule ausgebildeter Politiker, irt aber gewaltig, wenn er glaubt, mit der Veröffentlichung des Vertrages seine ganze Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben. Und dazu war Vizepremier Dąbski naiv genug, die wahren Beweggründe seines Schrittes in seinem Expose vor den Vertretern der polnischen Presse zu enthüllen.

Im Zusammenhang mit der Finanzlage Polens sprach Minister Dąbski von der Notwendigkeit und den Aussichten einer auswärtigen Anleihe für Polen, insbesondere in Amerika und erklärte bei dieser Gelegenheit etwa folgendes: Es ist höchste Zeit, mit unserer jüdischen Politik auf-

zuräumen. Die Judenfrage und das Antisemitismus eines gewissen Teiles der polnischen Presse muß verschwinden. Es ging nicht an, bei den jüdischen Bankleuten in Amerika und England um eine finanzielle Anleihe für Polen zu flehen und gleichzeitig die Brüder und Glaubensgenossen dieser Finanzmänner zu verfolgen. Der amerikanischen Presse darf keine Forderung gestellt werden und deshalb ist die polnische Regierung verpflichtet, den Juden volle Gleichberechtigung zu gewähren und den Minderheitenschutzvertrag zu veröffentlichen. Wir müssen diese Politik, die uns die ausländische Finanzkreise gebieten soll, selbst auf die Gefahr hin, „Judenrechte“ gescholten zu werden, betreiben.

Also sprach Herr Dąbski und am nächsten Tage erschien das Reichsgesetzblatt mit dem bereits veröffentlichten Minderheitenschutzvertrag. Der Sozialistenführer Dąbski schrieb gleichsam einen Kommentar dazu und es ist wahrlich nicht nötig darüber länger nachzusuchen. Klipp und klar wurde es herausgeleitet: Wir brauchen Euch Judenleute. Da Euer Brüder jenseits des Ozeans reiche Bankhäuser besitzen und da andererseits Polen auf deren finanzielle Unterstützung angewiesen ist, sind wir bereit darauf zu sehen, daß Ihr zu schreiben und zu klagen keinen Grund mehr habet. Wir erklären es den Vertretern der polnischen öffentlichen Meinung, daß die wüste Judenhege aufhören muß, daß wir nicht mehr Kinder sein dürfen, sondern erfahrene Handelspolitiker und bedauern, daß es für Polen von hohem Wert sei, die zoologischen Instinkte zu erlösen, die Juden in Ruhe und ihren Gleichberechtigung angeheiden zu lassen. Dafür bekommen wir ja eine gute Belohnung, eine ausländische Anleihe und die Verbesserung der polnischen Valuta.

Also wohlgerne: Judenbärte wird man nicht mehr schneiden dürfen, weil es aller Menschlichkeit Lohn spricht und Schmach und Schande bedeutet für einen Staat, in welchem im 20. Jahrhundert solche barbarische Fälle auf der Tagesordnung sind; Gleichberechtigung wird den Juden nicht gewährt, weil ein Rechtsstaat allen Bürgern ohne Ausnahme gleiche Rechte erteilen muß und endlich: der Minderheitenschutzvertrag soll in Rechtskraft treten, nicht, weil in Paris den Polen Unabhängigkeit garantiert wurde mit der Bedingung, daß es volle religiöse und kulturelle Entwicklung aller Minderheiten gewährleisten, nicht, weil ein Nationalitätenstaat wie Polen, der 40 Prozent fremdnationale Elemente in sich birgt, nur bei Gewährung nationaler Autonomie sich voll entwickeln kann — von all dem keine Rede. Es wird ganz einfach gehandelt, wie im Mittelalter, in dem die Juden ihre Freiheit und Lebensgrundlage erkaufen mußten.

Ja, und was würde geschehen, wenn die polnischen Juden keine „reichen“, sondern „arme oder einfach vermögende „Glaubensbrüder“ in Amerika hätten, oder aber, was doch sicher nicht ausgeschlossen ist, wenn die Herren Bankmänner in Amerika oder England dem polnischen Staat gar keine Anleihe geben wollten, da es ihnen ganz einfach nicht — konvenieren würde. Wer ist so naiv zu glauben, daß das internationale Kapital nationale oder Glaubensrückichten achtet?

Die Juden sollen also Gleichberechtigung bekommen — wenn sie bezahlen. Und die Minderheitsrechte, die treten ins Leben — im Reichsgesetzblatt. Denn wollte man diesen Vertrag verwirklichen, wäre ja nichts einfacher als in der eben im Sejm zur Beratung stehenden Fassung die diebestimmungen Bestimmungen aufheben und auf diese, einzig wirksame Weise den Juden geben, was ihnen gebührt: faktische Gleichberechtigung im Wege der Anerkennung der Juden, als territorialen nationalen Minderheit im polnischen Staat mit allen daraus resultierenden Folgen. Aber die langen Beratungen und bisherigen Beschlüsse des Landtages beweisen ja zur Genüge, wie „ernst“ die polnische Regierung um die polnischen Parteien ohne Ausnahme die jüdisch-nationalen Forderungen aufnehmen. Kein einziger Änderungsantrag der jüdischen Abgeordneten ist angenommen worden. Nicht nur die jüdisch-nationalen Forderungen, sondern auch die jüdische Religion wurde öffentlich von der Sejmtribüne aus bejubelt.

Und die polnische Presse, an deren Adresse doch der Appell des polnischen Vizepremiers gerichtet war, schwieg total. Die entsprechenden Stellen des Exposés wurden unterdrückt, die Veröffentlichung des Minderheitenschutzvertrages abgeschwächt, und wo es bekanntgemacht wurde, geschah es nur einem haßerfüllten Kommentar, der noch die Bedingungen des Herrn Dąbski erklärte: die Juden haben bei der sich in Kürze dar-

bietenden Gelegenheit nachgewiesen, ob sie diese „neue Politik“ verdienen. Und da werden die Juden für den Ausgang der Volksabstimmung in Oberschlesien und in Wilna verantwortlich gemacht. (Ringer Warszawa).

So steht also der „neue Kurs“ der polnischen Judenpolitik an. Es soll nicht verschwiegen werden, daß sich die und da aufrichtiger Gefühle regen und vernünftiger Stimmen herausragen. Aber der polnischen Presse fehlt es an guten Willen, ihre Judenpolitik zu ändern und den ehrlichen Regierungsmännern am Mut die fortschrittlicheren Elemente zu unterstützen und gegen den Willen der Antisemiten den neuen, wirklich aufrichtigen und aufrichtigen Kurs in der Judenpolitik zu inaugurieren. Dies aber wäre höchste Zeit, nicht in letzter Linie — für das Gedeihen und Entwicklung des polnischen Staates.

### II. Delegiertentag des Volksverbandes der Juden in der Slowakei.

Am 27. Dezember 1920 kam der Volksverband der Juden für die Slowakei zum zweitenmal in Piestany zusammen, um über die weitere Tätigkeit der Juden im Slovensko zu beraten. Der Tag war gut besucht, wenn man bedenkt, daß bewußt jüdische Tätigkeit in dieser Provinz unserer Republik erst seit 2 Jahren betrieben wird. Wir anderen Juden sind gewohnt, nach anderem Maßstabe zu messen und finden alle Tätigkeit in diesem an Juden so reichen Gebiet zu wenig. Wir verpassen dabei, daß wir überall auf eine Propaganda und Agitationsarbeit von 25 Jahren zurückblicken können und müssen, wenn wir ehrlich sein wollen, daß unter diesem Gesichtswinkel gesehen, der jüdische Geist schon Fortschritte.

Der Delegiertentag war, wie sein Vorsitzender Dr. Max Zellinek (Nitra) anerkannte, keine zionistische Generalversammlung; er konnte es sich aber doch nicht verlagern, der zionistischen Bewegung gerecht zu werden.

In der Slowakei liegen nun die Dinge anders, wie bei uns. Die slowakischen Juden sind zu uns gekommen, als Untertanen eines fremden Staates. In der alten Monarchie gehörten sie zu Ungarn und waren daher staatsrechtlich von uns getrennt. Ein Umstand, der für die Psychologie dieser Juden von eminent wichtiger Bedeutung ist. Die slowakischen Juden fühlen sich bei uns noch nicht recht heimisch, wenn sie sich auch bestreben, die alten politischen Götter zu verwerfen.

Durch Jahrzehnte im magnarischen Geistesleben, durchdrungen von dem Größenwahnsinnigen Sätze extra hungarum van est vita, hat die jüngere Generation so allen Kontakt mit Westeuropa verloren, daß sie sogar die deutsche Sprache, Literatur und Kunst verlor, und einer vollständigen Assimilation an das hohle Magnarientum verfiel der aus der Orthodoxie huldigte und die so weit ging, daß auch ein Brody Sander deutsch urkameln konnte und kann.

Von den magnarischen Politikern mißbraucht gesellschaftlich bevorzugt wenn auch in den frühesten Zeiten magnarisch-antisemitische Ansätze vorhanden waren, wirkten sie oft als ein Machtfaktor mit dem einzelne politische magnarische Richtungen räumten. Sie wählten zu stützen und wurden geschoben, und nur noch in Polen haben Schlagzigen mit ihren Hausjuden solches Schindluder getrieben, wie die Magnaten mit ihren Juden.

Und wenn wir bedenken, daß es sich — trotz ausgedehnter — so mancher Jude zur hohen Ehre anreichte an einen Stuhlritzer in einer Stadt beim Zerbren 10.000 — 20.000 fl. verlieren zu dürfen, so darf es uns nicht wundern, wenn der Gedanke, die moralischen Schlacken abzutreiben, den Juden schwer ward.

Man muß mit dieser verpesteten unmoralischen Atmosphäre rechnen, aus der sie stammen. Und es bedarf einer unermüdlichen und geduldrigen Arbeit diese Juden zu neuen Menschen zu machen.

Daß die tschechoslowakische Republik es nicht verstanden, sofort alle Juden von Slovensko für sich zu gewinnen ist nicht Schuld der Juden. Es hätten sich maßgebende Politiker sofort sagen müssen, daß mit Blinderungen, Gewalt und Internierungen die Liebe nicht erworben wird. Ebenfalls als die Südslawen im altslawischen Staat durch Turaj und Konstantin nicht zu gewinnen waren. Auch heute sollte es sich unsere Regierung noch angelegen sein lassen mehr Liebe und Entgegenkommen den slowakischen Juden entgegenzubringen, als es in der Tat geschieht.

Wer nicht das sind die bewegenden Momente, welche die Tagung interessierte. Der Gegensatz unter den Juden in der Slowakei ist nicht die Assimilation und die Juden, sondern Orthodoxie und Anti-Orthodoxie. Wie diese Gegensätze auszugleichen wären, wie es

möglich sein könnte, diese Gegensätze wenigstens in politischen Leben zu überbrücken damit war die Debatte des zweiten Tages ausgefüllt. Der spiritus rector der Ausgleichsbewegung war der Oberabbiner Reich aus Bratislava, sicherlich eines der imposantesten Geister der Konferenz. Seine hohe Gestalt, das Halbdunkel, um das prophetische und hehrliche zu wirken, überlagerte um Lauslänge alle Delegierten und er übte den Einfluß, der von ihm ausging. Alle Debatte war sich darüber einig, es sei aber gelangt, daß die Debatte die Höhe der Referate erreichte und als Generaldebatte zu allen gehörten Referaten nicht in den Bahnen bewegte, die notwendig gewesen wären — daß man mit der Orthodoxie zu einer Einigung kommen müsse und es wurde auch eine zehngliederige Kommission zu diesem Zwecke gewählt.

Dr. W. Bellwart, Advokat in Bratislava, ist so etwas wie ein alter, ererbte der slowakischen Juden, ein temperamentvoller magnarischer Redner, ehemaliger Hörer der Budapestener Universität, verfügt er leider nicht über jenen deutschen oder slowakischen Wortschatz, um in diesen Sprachen so zu wirken, wie er möchte, — und er will wirken. Er wird viel angefeindet, nicht nur von slowakischen Juden, sondern auch von den anderen Juden der Republik, die seinen Standpunkt mißverstehen. Er ist kein Zionist, wie wohl er aber mit Emphase erklärte, jüdischnational zu sein, aber er ist ein Rufer im Streite für den Frieden mit den Orthodoxen, mit denen er gute Beziehungen hält. Es wäre schade um den Mann, wenn ihn sein starrsinniges Festhalten an seiner fixen Idee davon abhalten würde, sich offen und ehrlich zur zionistischen Idee — deren Gegner zu sein, er mit Entrüstung abweist — zu bekennen, — man würde ihn dann auch viel ernst nehmen.

So wurde denn in der Domäne des Oberabbiners Koloman Weber der Ausgleich beschlossen. Wenn dieser zustande kommt, hat die Organisation der slowakischen Judenheit einen großen Fortschritt nach vorwärts gemacht und es war keine vergebliche Arbeit, die da geleistet wurde. Ob man wohl die Stelle des Präsidenten des Volksverbandes deshalb freiließ, um sie einem orthodoxen Führer anzubieten??

Wir wünschen die Einigung der slowakischen Juden und beglückwünschen die Unterhändler, wenn sie gelingt.

### Sitzungsbericht.

Unter großer Beteiligung, ca. 150 Delegierten, wurde Montag, den 27. Dezember der 2. Delegiertentag der slowakischen Juden eröffnet.

Der Präsident Theodor Wisker (Nove Mesto n. B.) eröffnete als Präsident des Volksverbandes die Tagung, begrüßte die erschienenen Delegierten und schloß zum Vorsitzenden der Tagung H. Dr. Max Zellinek (Nitra) vor, der auch einstimmig gewählt wird.

Dr. Max Zellinek dankt für die Wahl und sagt unter anderem, diese Tagung sei keine zionistische Generalversammlung, sondern ausschließlich die Vertretung des allgemeinen Judentums der Slowakei. Er meint, man müsse alles aufbieten, damit dieser allgemeine Wille in den Beschlüssen der Tagung zur Geltung komme.

Diese seine Äußerungen mögen nicht als Schlagtrug gegen den Zionismus aufgefaßt werden, heute, wo der Zionismus eine anerkannte Korporation (?) ist, man könne sich gegen ihn nicht mehr verstellen.

Wir müßten aber für das allgemeine Judentum auch Opfer bringen.

Der Vorsitzende begrüßt nachträglich den eben erschienenen Vertreter der politischen Behörde und schreitet an die Wahl des Büros sowie der Kommissionen. Es werden nach Vorschlag Dr. Sajos en bloc einstimmig gewählt: zu Vizepräsidenten die Herren: Anspelmacher, Dr. Spierer, J. Felsenburg, Adolf Klotter; zu Beisitzern: Josef Müller, Jakob, S. Böhm, Albert Stark, Bern, Zellinek; zu Schriftführern: Ernst Novak, Dr. Bellwart, Dr. Salzer, Dr. Sipos, Dr. Koffer, Dr. Weiner, Gustav Dab, Felix Schönfeld. In die Kommissionen: Kandidatenkommission: Richard Schlesinger, Dr. Alexander, Juda Rosenfeld, Dr. Hajdu, Dr. Sipos, Jakob Grünwald, Dr. Bellwart. Permanenzkommission: Dr. Eisler, Sam. Schlesinger, Dr. Theofil Rosenberg, Dr. Klein, Kohn. Finanzkommission: Felix Fischer, Anspelmacher, Hugo Tamber, Theodor Wisker, Richard, Schlesinger, Dr. Ringwald, Dr. Rosenfeld, Dr. Sajos. Schulkommission: Ad. Feld, Adolf, Guttmann, Adolf Grünwald, Reichenthal, Guttman, Adolf Grünwald, Rabb. Dr. Fischer, Rabb. Reich, Rabb. Dr. Schönfeld, Rabb. Dr. Klein (Nove Jani), Rabb. Simon



**Kultuswahl in Mähr.-Odrau.**  
 Dr. H. Roth, Direktor Ignaz Czab.  
 Statutenkommission: Dr. Sajo, Dr. Spierer,  
 Dr. Sibos, Dr. Kondor, Dr. Rosenfeld, Dr.  
 Gutz. Pressekommission: Komlosi, Rabb. Dr.  
 Fischer, Dr. Kondor, Rabb. Reich. Soziale  
 Kommission: Quastler Mor, Becker Adolf,  
 Weinfeld, Dr. David Meyer.

Nach erfolgter Wahl begrüßt im Namen  
 des Jüd. Nat. Rat. Prag Herr Ungar, im  
 Namen des jüdischen Zentralkomitees Emil  
 Waldstein, im Namen des jüdischen Dis-  
 triktalkomitees für Mähren und Schlesien Dr.  
 Gustav Kohn. Telegramme sind eingelaufen  
 von der jüdischen Delegation gezeichnet So-  
 low, Moskowitz und vom Prager J. N. R.  
 Nun beginnt die Tagesordnung mit dem  
 Rechenschaftsbericht des Sekretariats Dr. Sajo.  
 Das Sozial- und Rechtsreferat (Wein-  
 feld), das Referat (Müller), Politisches Re-  
 ferat (Dr. Sibos), Referat über Volksver-  
 band und Vereinigte Jüd. Parteien (Dr.  
 Gutzler), Schulreferat (Reichenthal).

Die gehaltenen Referate stehen alle auf  
 einem hohen Niveau. Der jüdische Ge-  
 danken macht auch in der Sowjetik immer  
 größere Fortschritte und die Zionisierung ist  
 nur eine Frage der Zeit.

Ueber den Fortgang der Beratung berich-  
 ten wir noch nachträglich.

### Polen.

#### Zionistischer Sieg bei den Kultuswahlen in Tarnob.

(Tel. der „Fr. Morgenzeitung“.) Bei  
 den Wahlen in die hiesige Kultusgemeinde  
 haben die Zionisten einen überwältigenden  
 Sieg errungen. Von 21 Mandaten, welche  
 zu befehlen waren, fielen ihnen 20 zu. Die  
 Minoritätanten konnten nur ein Mandat er-  
 halten.

### Ungarn.

#### Einigungsverhandlungen zwischen Mis- rach und Aguda.

Am 16. Dezember fanden im Hause Sir  
 Stuart Samuels Verhandlungen zwischen Mis-  
 rach und Aguda-Vertretern statt, um eine  
 Basis zu schaffen, die gemeinsame Ar-  
 beiten der beiden Organisationen erleichtern  
 würde. Die Vertreter der Aguda erklärten  
 sich nur unter der Bedingung zu einer Zu-  
 sammenarbeit bereit, wenn sich die Misrach-  
 Organisation von den Zionisten trennte, wo-  
 mit sich die Misrach-Vertreter nicht einber-  
 standen erklären konnten. Der Vorschlag der  
 Misrach-Vertreter, der die Agudas Zisrael  
 Klub, am Erziehungswerk des Misrach in  
 Palästina, für welches ein substantieller Ver-  
 treter im Erziehungsrat (Baad Samfatsch)  
 aufgestellt wurde, teilzunehmen, wurde eben-  
 falls von den Aguda-Vertretern abgelehnt,  
 obgleich hervorgehoben wurde, daß die Er-  
 ziehungsrat volle Autonomie für die ortho-  
 doxen Schulen in Palästina hat, was durch  
 die auf der letzten zion. Jahreskonferenz an-  
 genommene Resolution durchgesetzt wurde.

### Erez Israel.

#### Politisches.

##### Stadt - Tel-Aviv.

Das jüdische Stadtviertel Jaffa, Tel-  
 Aviv, hat vom Oberkommissar das Recht  
 erhalten, sich als selbständige Stadtgemeinde  
 mit eigenem Magistrat zu konstituieren.

#### Wirtschaftliches.

##### Tiberias erhält Wasserleitung.

Tiberias, das während des Krieges elek-  
 trische Beleuchtung erhalten hat, wird dem-  
 nächst auch eine Wasserleitung erhalten, welche  
 die Stadt mit gesundem Wasser versorgen wird.  
 Die Rohrleitungen sind bereits zum größten  
 Teil gelegt. Tiberias war bisher auf das  
 Wasser des Genezarethsees angewiesen, des-  
 sen Benutzung aus sanitären Gründen un-  
 erwünscht ist.

### Kultuswahl in Mähr.-Odrau.

Der Willowitzer Tempelverein gibt bekannt,  
 daß die offizielle Liste für die am 9. Jänner 1921  
 stattfindenden Wahlen in die Kultusgemeindegewer-  
 treitung Mähr.-Odrau die

#### Nummer 5

- trägt und nachstehende Personen kandidiert:
1. Leopold Ruseisen, Privater, Willowitz.
  2. Lohi Singer, Privater, Willowitz.
  3. Adolf Haberfeld, Gastwirt, Willowitz.
  4. Jakob Oppenheim, Gastwirt, Willowitz.
  5. Adolf Munk, Oberinspektor, Willowitz.
  6. Moritz Eiliger, Seidenwarenfabrikant, Willowitz.
  7. Emil Rosenberg, Wäpferzeuger, Willowitz.
  8. Samuel Weber, Kaufmann, Willowitz.
  9. Heinrich Langer, Kaufmann, Willowitz.
  10. Josef Neugeboren, Privatbeamter, Willowitz.
  11. David Frankl, Kaufmann, Willowitz.
  12. Josef Rosenberg, Kaufmann, Willowitz.

#### Zur Beachtung!

Die Listen Nr. 6 und 5 sind für die Wahlen  
 am 9. Jänner 1921 getupft.

Voranzeige: Samstag, den 8. Jänner  
 1921, große öffentliche Wählerversammlung.  
 Näheres Plakate.

#### Zionistisches Wahlkomitee.

##### Privat.

In jüdischen Kreisen macht sich eine leb-  
 hafte Diskussion bemerkbar, daß der Willowitzer  
 Tempelverein seine Kandidatenliste als Liste des  
 Vereines bezeichnet, ohne daß eine Generalver-  
 sammlung oder der Ausschuss des Vereines befragt  
 wurde. Wir werden ersucht, festzustellen, daß sich  
 die Zionisten dagegen verwahren, daß der Name  
 des Tempelvereines mißbraucht wird und daß sie  
 im Vereine selbst für diese Handlungswelt  
 Rechenschaft verlangen werden.

### Jüdischer Sport

#### Konstituierung des Nordmähr.-tsche. Gaus des J. F. B. (amtlich).

Sonntag, den 26. Dezember fand in M-  
 Odrau die Konstituierung des Gaus statt.  
 Wittmann (Makabi Odrau) eröffnete die Sit-  
 zung zu der folgende Vereine ihre Vertreter  
 entsandten hatten: Makabi Odrau, J. N. S.  
 A. Odrau, Hakoah Olmütz, Hakoah Troppau,  
 Hakoah Willowitz, Hakoah Orlau, Makabi  
 Oderberg, Makabi Hruschau (neu).

Als Vertreter des J. F. B. war Herr P.  
 Thorsch anwesend, der auch das Organisations-  
 referat erstattete. Der Referent ging von der  
 Gründung des J. F. B. aus, berührt die Ein-  
 igungsverhandlungen zwischen dem tschechischen  
 und deutschen Verband und berührt über den  
 vom Verbandsauschuss gefassten Beschluß, daß  
 alle jüdischen Klubs aus ihren bisherigen Ver-  
 bänden auszutreten haben. Der J. F. B. sei  
 dadurch tatsächlich ins Leben getreten und gebe  
 den einzelnen Vereinen die Möglichkeit ihre  
 Angelegenheiten nach eigenem Ermessen und  
 im jüdischen Geiste zu behandeln. Die Aner-  
 kennung des J. F. B. ist de facto von den  
 andersnationalen Verbänden bereits erfolgt  
 so daß auch die jüdischen Spieler in den Klub  
 anderer Verbände gezwungen sein werden, zur  
 Frage des J. F. B. dessen vollkommen unpo-  
 litische und parteilose Haltung ganz Leones  
 betont wurde. Stellung zu nehmen. Es wird  
 an diejenigen von den jüd. Sportsleuten, die  
 vorgeben „gute Juden“ zu sein — wenn sie  
 auch nicht einem jüdischen Klub angehören —  
 weil diese im tschechischen Verbande organisiert  
 waren, die Entscheidung herantreten, die tsche-  
 chisch und deutsch, die jüdisch. — Auf diejenigen,  
 die es über sich bringen durch ihren Beibehalten  
 in der tschech. oder deutschen Sportklub ihre Zu-  
 gehörigkeit zu einer dieser Nationen zu er-  
 klären, werden wir gerne verzichten, denjenigen  
 aber, die es mit ihrem Judentum tatsächlich  
 ernst meinen ist durch die Gründung eines  
 selbständigen jüdischen Verbandes, der na-  
 gemäß weder von dem tschechischen noch von  
 dem deutschen Verband abhängig ist, Gegen-

halt gegeben die Echtheit ihrer Einstellung zu  
 beweisen. Der Redner schloß mit dem Auf-  
 ruf zur Disziplin, der ersten Vorbedingung  
 einer jeden Organisation.

Die hierauf vorgenommenen Wahlen er-  
 gaben folgendes Resultat: Gausobmann Wal-  
 ter Kulla (Odrau) Stellvertreter Wilh. Ma-  
 ner J. N. S. A. Josef Karolm (Olmütz).  
 Schriftführer und Kassierreferent Max Weber  
 (Mähr.-Odrau). Ignaz Rosenberg (Willow-  
 witz) Personalreferent Oskar Meßner J. N.  
 S. A. Sportreferent Josef Karolm J. N. S. A.  
 referent Wilh. Mahner, Kassier Oskar Bar-  
 ber (Odrau) Gaukapitän Moritz Grüner  
 (Odrau), R. Repper (Olmütz), Erich Brühm  
 (Oderberg), Baro (Hruschau), Revisor Bruno  
 Meßner (Odrau), Fritz Reif (Odrau).

Die Hausordnung wird mit einigen  
 Änderungen angenommen und wird deesee  
 allen Vereinen zugesandt werden. Antrag  
 Wittmann, daß die Gauleitung außer Fußball  
 auch die anderen Sportzweige vertreten soll  
 wird angenommen und den Statuten eingefügt.  
 Der Gaus tag beschloß weiters: Der Gaus tag  
 erteilt den Delegierten den Auftrag die Orgi-  
 nalabmeldung aus den ihnen bis zum überge-  
 ordneten Gauen an die Gauleitung ehestens  
 einzulenden. Als offizielles Organ wird das  
 „Jüdische Volksblatt“ in Mähr.-Odrau und  
 der „Jüdische Sozialist“ in Brünn bestimmt.  
 Alle Vereine sind verpflichtet die betreffenden  
 Blätter zu halten, denn nur auf diesem Wege  
 werden amtliche Mitteilungen an die Ver-  
 eine ergehen. Weiters hat jeder Klub eine  
 Konfirmation seiner ausübenden Mitglieder so-  
 fort an die Gauleitung einzulenden. Die Bei-  
 träge an den Gau werden jedem Verein schrift-  
 lich bekanntgegeben werden und sind die Bei-  
 träge bereits für das Jahr 1920 einzuzahlen.  
 Es wurde eine Benjaminskommission eingesetzt,  
 die darüber zu wachen hat, daß die Vorschriften  
 betreffs der Benjamins strenge eingehalten  
 werden. Die Spielberechtigung der Benjamins  
 hängt ab vom letzten Schulausweis und einer  
 jährlich stattfindenden ärztlichen Untersu-  
 chung. Die Altersgrenze wurde für Benjamins  
 mit vierzehn, für Jünglinge mit siebzehn Jah-  
 ren festgelegt. Folgende Resolution (Weber)  
 wurde angenommen: Der Gaus tag fordert den  
 J. F. B. auf dahin zu wirken, daß der ge-  
 gen einen Verein aus sportlichen Gründen  
 verhängte Boykott und die Disqualifizierung  
 einzelner Spieler auch von den anderen Ver-  
 bänden (tschechisch, deutsch) mit Gegenständig-  
 keit eingehalten wird.

Die Vereine haben Schiedsrichterursurfe ab-  
 zuhalten und die Teilnehmer an denselben  
 müssen sich einer Prüfung vor der Gauleitung  
 unterziehen (Termin wird noch bekanntgege-  
 ben) dann erst erhalten dieselben eine Schieds-  
 richterlegitimation. Bereits geprüfte Schieds-  
 richter sind der Gauleitung anzumelden. Die  
 Funktion des Strausschusses übernimmt die  
 Gauleitung nach einem Strafrazz, der allen  
 Vereinen zugesandt werden wird.

Zuschriften sind zu richten an Max Weber,  
 Mähr.-Odrau, Straße der tschech. Legionen  
 Nr. 6. Geldsendungen an die „Mährisch-  
 Odrauer Volksbank“ auf Konto des Herrn  
 Oskar Barber, Odrau.

### Aus den Gemeinden

#### Mähr.-Odrau.

Bibliotheksfunden in der jüdischen Zen-  
 tralbibliothek finden jeden Dienstag von  
 1/2-1/7 Uhr abends im Beth-Edmond-Jim-  
 mer der Jüdischen Volksschule statt. Das  
 Publikum wird eingeladen, die Bibliothek eifrig  
 zu benutzen.

Der hebräische Sprachverein „Hebräisch“ in  
 Mähr.-Odrau veranstaltet am 15. Jänner 1921  
 in den Lokaltäten des Hotel National eine große  
 Akademie mit anschließendem Tanze. Ein nützliches  
 Komitee ist bereits mit den Vorbereitungen be-  
 schäftigt und es kann heute schon gesagt werden,  
 daß diese Veranstaltung für Alt und Jung, für  
 Viehhäber ernst und heiterer Mienen bestimmt ist  
 und jeder mit dem Gebotenen zufrieden sein wird.  
 Jedem einzelnen Besucher dieser Akademie wird  
 Interessantes geboten. Das nähere Programm  
 wird noch bekannt gegeben werden. Alle jüdischen  
 Vereine und Korporationen werden ersucht, diesen  
 Tag frei zu halten.

Der nächste Geschichtskurs des jüdischnatio-  
 nalen Frauen- und Mädchenvereines „Mirjam“  
 findet, da Herr Prof. Braun verhindert ist, erst am  
 11. Jänner 1921 statt.

Die jüdischen Akademiker von Mähr.-Odrau  
 veranstalten Mittwoch den 5. Jänner 1921 in  
 allen Lokaltäten des Hotel National einen Ball.  
 Reklamationen bezüglich Einladungen sind an  
 Herrn Arpad Großmann, M.-Odrau, Obelich-  
 gasse 7, zu richten.

#### Kundmachung.

Die Steuerliste für das Jahr 1921 liegt zur  
 allgemeinen Einsichtnahme in der Zeit vom 1. bis

14. Jänner 1921 in der Kanzlei der Kultus-  
 gemeinde öffentlich auf.

Reklamationen gegen die Höhe der Ver-  
 steuerung sind im Sinne des § 95 des Statuts  
 innerhalb 14 Tagen nach Zustellung an den Ver-  
 stand der israelitischen Kultusgemeinde einzu-  
 bringen.

Vorstand der israel. Kultusgemeinde Troppau.  
 Der Vorsitzende: Gustav Jina.

#### Aus der Theaterkassette.

Dienstag, den 4. Jänner gelangt „Kaba-  
 und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten (5 Bildern)  
 von Friedrich Schiller, in Folge 4. Braun neuer-  
 lings zur Aufführung. In den Hauptrollen sind  
 beschäftigt: die Damen Franziska Polhar, Eleonore  
 Thurnhammer, Renay Kainert, Wizzi Schneider, die  
 Herren Egon Engelmann, Hans Mahler-Martin,  
 Otto Nagel, Eduard Bötter, Hugo Schneider, Rein-  
 hold Weiglin. Spielleitung: Reinhold Weiglin.

Mittwoch, den 5. Jänner halb 8 Uhr abends  
 Rehars Meisterperle „Die blaue Maske“ in  
 Folge 5. blau.

Donnerstag, den 6. Jänner 3 Uhr nachmittags  
 findet nach längerer Pause die Aufführung der me-  
 lodischen Operette „Frühlingsluft“, Duet nach  
 Motiven von R. Strauß, statt. (Auktor Damer und  
 Stammlich). — Abends halb 8 Uhr „Die Jüdin“,  
 große Oper. Musik von F. Halévy. (Mischer Damer  
 und Stammlich).

Freitag, den 7. Jänner „Die ichone Seles-  
 na“ in Folge 1. rot.

Sonntag, den 8. Jänner „Die ichone Seles-  
 na“ in Folge 2. blau.

#### Privat.

Die Akademie der jüdischen Jugend in Pri-  
 vatz, die am 21. Dezember im Cafe Central statt-  
 fand, nahm einen äußerst würdigen Verlauf und  
 erfreute sich eines erlesenen Publikums, welches  
 die Darbietungen mit verständnisvollem Interesse  
 entgegennahm. Die Jugend war bemüht, das  
 möglichst Beste zu leisten und war auch der Haupt-  
 zweck der Veranstaltung, ernste und echte jüdische  
 Kunst zum Vortrage zu bringen. Den Mittelpunkt  
 der Darbietungen bildete die Aufführung von  
 Bruchstücken aus dem Oratorium Elias von Men-  
 delsohn, welche von Herrn Kapellmeister Eugen  
 Donath vom deutschen Theater in M.-Odrau  
 meisterhaft einstudiert und auf dem Klavier mit  
 künstlerischem Verständnis begleitet war. Herr  
 Rubin Rothmann vom Theater in M.-Odrau  
 brachte in diesem Rahmen die Arien des Elias  
 „Herr Gott Abraham“ und „Es ist genug“ mit  
 viel Empfinden, wenn auch in der Stimmungsbildung  
 durch eine Indisposition behindert, zum Vortrage  
 und errang damit eine Beachtung, die diesem  
 heranastrebenden Künstler gebührt. Fräulein Nor-  
 mann's Arie „Höre Israel“ sang wie aus Engels-  
 schären. In Quartetten und Terzetten beteiligten  
 sich außer den bereits erwähnten Sängern die  
 Damen Elise Borger und Regine Honski, sowie  
 die Herren Jakob Weinheber und Jng. Ernst  
 Fischer mit Erfolg an der Aufführung. Die Re-  
 zitationen des kleinen Schmeidler, welcher Rosen-  
 felds Gedichte vorzutragen rissen durch sein, weit  
 über das Normale reichendes Talent das Publikum  
 zu wahren Beifallsrufen hin. Die Rezitationen  
 des Herrn Leo Hornung (Walla-Buchholz), so-  
 wie die Vorträge des Herrn Ernst Wechner  
 (Werfel-Höflich) wählten das künstlerische Niveau  
 der Darbietungen. Ganz besonderer Erwähnung  
 bedarf die Mitwirkung des Violoncellisten Josef  
 Borzinner, der einen Mendelssohnischen Opus  
 mit Klavierbegleitung von Fräulein Wizzi Herz und  
 überdies ein eigen komponiertes Violoncello zum  
 Vortrage brachte. Fräulein Wizzi Herz war so liebens-  
 würdig, mit einigen Liedern eine Pause zu füllen,  
 die durch den Unfall eines hebräischen Kinder-  
 gefanges (wegen Erkrankung der Trude Joll) ent-  
 standen war. Den Abend beschloß der Herrsch-  
 Einakter „Im Speisewagen“, in dem Fräulein  
 Kähler ganz bedeutende Schauspielerqualitäten  
 bezeugte. Ihr Partner Herr Richard Groß  
 und die Herren Salomonowitz und Danek ent-  
 ledigten sich ihrer Rollen zur vollen Zufrieden-  
 heit. Leider ließ die Bühnenanordnung, die in-  
 folge einer Unfälle im letzten Augenblick mit gro-  
 ßer Aufopferung und Arbeit improvisiert wurde,  
 zu wünschen übrig. Alles in allem ein Abend, von  
 einem ersten jüdischen und künstlerischen Wollen  
 blickt, der noch wesentlich mehr Beachtung der  
 jüdischen Kreise in Brünn und M.-Odrau wert  
 war, als er tatsächlich fand.

#### Auspiet.

Dank den Bemühungen der Herren Benedikt  
 und Nagel ist es gelungen in Aussicht eine Un-  
 terhaltung mit gutem Erfolg zustandezubringen.  
 Die neue Hofkapelle von Hofmann als Einleitung  
 fand lebhaften Beifall. Von den Mitwirkenden  
 wären zu erwähnen, die ausgezeichnete Violoncello  
 des Herrn Hirsch (Ostel Zonas), die Prosa und  
 Gesangsvorträge der Herren Benedikt, Kantor  
 Novinsky und aus Hofkapelle Herr Heß und Rosen-  
 zweig. Der gute Klaviervortrag des Herrn Nagel  
 fand nur zu wenig Aufmerksamkeit. Von den  
 Mitwirkenden in den beiden Theaterstücken wären  
 zu erwähnen: Fräulein Eisinger, Böck und Wsch-  
 lene im ersten (die Wanda), Herr Nagel und  
 Fräulein Bachmann im zweiten (Er muß taub sein).

#### Auspiet.

Herr Rudolf Wundt in Ba. Baum u. Co.  
 verlobte sich mit Fräulein Mella Heller, Tochter des  
 Herrn Kommissionsrats Hermann Heller.  
 Am 26. v. M. feierte Herr Julius Frankl,  
 Fabrikant, seine Trauung mit Fräulein Elly Frankl,  
 Tochter des Fabrikanten Adolf Frankl, Wiffa.

#### Willowitz.

Am 28. Dezember veranstaltete der Willowitzer  
 Tempelverein eine Fete im allen Willowitzer  
 Choralchor seinen Dank abzugeben.

Die formale Anerkennung der Berechtigung zioni-  
 stischer Forderungen ohne innere Ueberzeugung ist wertlos.  
 Die unter zionistischem Einflusse beschlossene  
 Erfüllung einzelner zionistischer Forderungen verbürgt  
 noch nicht zionistischen Geist auch für die zukünftige  
 Arbeit der jüdischen Gemeinde. Wer will, daß die jüdische  
 Gemeinde von lebendigem jüdischen Geiste beseelt sei,  
 wählt in die Kultusgemeinde

zionistisch!

Das zionistische Wahlkomitee.



Das Fest nahm einen glänzenden und lustigen Verlauf. Bis zum frühen Morgen wurde dem Tanz genötigt.

#### Ung.-Ostra.

Die jüdische Ortsgruppe Ung.-Ostra-Besseln veranstaltete am 7. d. M. im Hause der Frau Gisela Schön, Besseln, einen Chanuka-Abend, der einen schönen Verlauf nahm. und gewiß dazu beitrug, dem jüdischen Gedanken auch unter der Wesseler Judenheit Eingang zu verschaffen. Nach dem Entzünden der Lichter durch Herrn Kantor Rosner, Wesseln, begrüßte der Obmann St. Mart. eter Herr Josef Wagner die Anwesenden und charakterisierte in treffenden Worten die unfaßbare Gleichgültigkeit des Großteils der Wesseler gegenüber der für ihren Lage unserer jüdischen Brüder, auch gegenüber der Lage unseres Volkes überhaupt, für das jetzt der entscheidende Augenblick seiner Geschichte gekommen sei. Ueber die Bedeutung des Chanuka-Festes sprach Herr Oberkantor D. Grünbaum. Aber die Entzückung und die großen Erfolge des Zionismus, sowie die große Bedeutung des Keren Hojsefod der F. Fränkel, welcher zum Schluß seiner Ausführungen in markanten Worten an die Anwesenden appellierte, sich in gleichstehender Weise an der Arbeit zu beteiligen. Das übrige Programm enthielt musikalische und heitere Beiträge der Damen Gede Brada, Jella Gede, Erna Neufeld, Sida Schön und des Herrn Fränkel. Vom Reinertrag der Veranstaltung per 500 Kronen wurden 200 Kronen der Turn- u. Sportklub, „Makkah“ des Jüd. nat. Vereines „Joria“ und 300 Kronen dem Jüd. Nationalfonds zugeführt. Die Leistung der Ortsgruppe spricht hiemit nochmals der Frau Schön für ihr besonderes Entgegenkommen, sowie auch den übrigen Damen und Herren für die Büßerspenden den verbindlichsten Dank aus.

### Jüdischer Nationalfonds.

Anzeige Nr. 43

vom 9. bis 23. Dezember 1920.

#### Allgemeine Spenden.

Freistadt: Sammlung b. Chann-Kindergarten d. H. Neufeld 179, jüd. Schützengildeverein v. einer Veranstaltung 300, zusammen K 479.—

Ung.-Ostra: Laut Sammelbogen und Ueberzahlung von Telegrammen K 136.—

Mähr.-Ostra: Schachpartie Goldberger-Krieger 10, Dr. Neumark Spielgewinn 12, Sammlung b. Hochzeiten: Spitzer-Weigenstein 230, Spitzer-Jna. Bachrach 260, Buchbinder-Mosenbaum 180, Brod-Rubinstein 100, Sammelbogen Dr. Rufeisen 16470, Sammelbogen Leo Rieger, zusammen K 1111.70

Freistadt: Rudolf Adler K 2.—

Troppau: Gustav Jirzi 10, Adolf Hochner anl. Geburt eines Sohnes 100, Dr. Lechner 5, Postdirektor Schatzel anl. L. Ernennung 20, Mosen 10, S. Brod 20, Dr. Leberer Leo Lechner je 10, Weinreb 20, Weinbaumverein Horasp. 20, Prof. E. L. Kessler je 11, Überoffizial Nach 6, zusammen K 273.—

Ung.-Ostra: Sammelbogen Fränkel K 15.—

Ung.-Brod: Viktor Löwy anl. f. Abreise nach Amerika, Leo Smetana, Dr. Felix Brunner, Arthur März je 10 K, Ra. Brunn 5, Werh. Groß 50, „Gasthaus“ 10% von der Maschineriefeier 45.40, zusammen K 140.40

Wolkram: Familie Spitzer gratuliert herzlich zur Hochzeit Weisner-Payel Trielch-Austerlitz K 20.—

#### Delbaumspenden.

Freistadt: Mitef. Salomon Hain: Jüd. Volkstrat 13 B. K 200, Panterbund Blan-Weiß 28 B. K 420, Zion. Mittelschüler 2 B. K 80, Alfred Weiß 100 K, Herr Hausherr 100 K, Josef Reit 20, Dr. B. Kraus 75 K, zusammen K 945.—

Mähr.-Ostra: Arthur Berger anl. Hochzeit f. Mutter a. N. So-He Berger 1 B. K 15.—

Freistadt: Arthur Sonnenschein 30, Felix Supper 40, Schatzmann 10, Ginner 5, Klausner 10, Ringer 20, Sig. Supper 20, Neufeld 10, Berger 10, Ing. B. Sonnenschein 10, an 11 B. a. N. Edith Supper, Pepine Sonnenschein 2 B. a. N. Max Tochter 11, zusammen K 195.—

Straschnitz: Sammlung Hochzeit Schön-Braun d. W. H. n. Rudi Braun 10 B. K 150.—

Troppau: Gustav Jirzi a. N. Dr. Josef Rufeisen M.-Ostra 2 B. K 30.—

Ung.-Ostra: Sammlung d. H. Fränkel: Jorda-Garten Carl Singer 2 B. a. N. Eltern Cäcilie und Jona Singer, Leo Reich a. N. Otto Singer 1 B.; Gust. Winterstein a. N. Otto Singer 1 B.; Reich, Singer D., Träbl und C. Singer a. N. Friedr. Fränkel 1 B. Friedr. Fränkel a. N. f. verstorbenen Mutter Friederike Fränkel 2 B., Alfred Weichmann 1 B. a. N. f. Baters David Weichmann 1 B., Selma Klein a. N. ihrer Mutter Ernestine Zimlich f. N. 1 B. zusammen 9 B. K 135.—

Wolkram: Don Sternlicht a. N. Beril Ring, Hilina 1 B., Raki Rosenberg a. N. Sofia Rosenberg 1 B., zusammen K 30.—

Goldenes Buch.

Freistadt: Spende Turnverein „Makkah“ K 50.—

Troppau: Dr. Erwin Gallus anl. 20jähr. Jubiläumsgesetz Schurim K 20.—

Sammelfestsetzung.

Mähr.-Ostra: Neft September-Oktober 741, Mirjam 64 K 805.—

Freistadt: Erich Saas, Julius Dittmer je 10 K, zusammen K 20.—

Troppau: Siegf. Lustig K 200.—

Sammelfestsetzung.

Freistadt: Markus Kirschner 5, Bruno Neugeboren 5, Nora Rubner 15, zusammen K 25.—

Anzeige Nr. 43 K 4827.10

Lehrer Anzeiger J. B. M. Nr. 102 K 273.049.38

Gesamtsumme K 277.876.48

Materialien: Ung.-Brod 20, Ung.-Ostra 219, M.-Jüdisch 40, zusammen K 279.—

Jüdischer Arbeitsmarkt.

Monatsheft zur Förderung der Bodenkultur u. Handel u. d. Juden 1/2 1. 6 M. Anzeiger Nr. 1. Abonnement kostenlos. Mitef. des Daniel-Bundes u. jüdischer Eisenbahn. 5. Heft 5 M. Postgebühren: Danielbund, München 21463 — Begehrte Fachschriften hervorragen. 63

Erste Spezialwerkstätten (kein Gassenladen) für künstliche Glieder, Bandagen u. Korsets

L. Pekarsky & F. Schneeweis, Spezialwerkstätten für Bandagen und Orthopädiemechanik

Mähr.-Ostra, Straße des 18. Oktober 14

Gegenüber, Elektro-Industriar (Hauptstraße) Zahlreiche Dankschreiben.

Die Führende Marke: „FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

„FRÄNKEL LIQUEURS“ polnische Schnäpse

## HERREN- U. DAMEN- WÄSCHE

komplette Ausstattungen kaufen Sie am besten bei

JOACHIM NEIGER, MÄHR.-OSTRAU, SCHLOSSGASSE NR. 5

Gegründet 1902 Telephon Nr. 864

### Höchste Preise zahlt

für Brillanten, Juwelen, Platin, Gold, Silber, falsche Zähne und Antiquitäten, Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch und billig.

J. Borak,

Uhrmacher, Mähr.-Ostra, Bahnhofstr. 30.



### Konditorei

Café de l'Europe

Gemütliche Familien-Bar

Weißer Rabe.

Treffpunkt nach dem Theater.

Täglich Künstlerkonzert.

Am Flügel der beliebte Ferry Muhr.

Eintritt frei.

## Ueberall

auch im kleinsten Orte, werden fleißige, energische Damen und Herren

### als Vertreter

für eine beständigste, bestellte, erstklassige deutsche Lebens- und Aussteuer-Vers.-Anstalt gesucht. Bei erfolgreicher Tätigkeit wird Lebensstellung ausgedehnt. Anschriften an: Bohisch 8, Brünn, Bahnhofsvorplatz.

### Zweimal wöchentlich

informiert Sie über die Entscheidungen

des gesamten jüdischen Lebens

Die jüdische Rundschau

Das Zentralorgan der deutschen Zionisten.

Original-Korrespondenten in Warschau und in allen jüdischen Zentren der Welt

Wir für eine

lückenlose Berichterstattung.

Die wichtigsten Grundfragen des Zionismus und des Judentums werden von den besten jüdischen Schriftstellern behandelt.

Abonnements nimmt nur die Expedition der „Jüdischen Rundschau“ entgegen. Verkaufspreis für Mähr. 25 K pro Quartal.

Redaktion und Verlag: Brünn Nr. 15, Schiffschiffstraße 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

Sich leichtstrafe 8.

## Frau Lubina, M.-Ostra, Schloßgasse Nr. 1

dient mit solidesten u. geschmackvollsten

Herren- u. Damenhüten

Gelacht wird

## Stücke

die im Haushalte mithilft, gut kochen und etwas nähen kann — Offerte unter „Christa“ an die Adm. dieses Blattes.

Gelacht wird ein

## jüdischer Gärtner.

der auch die Agenden eines Oberaufsehters zu verfertigen hat. Freie Wohnung u. schönes Einkommen. Offerte an die Adm. d. Bl. unter „A. 3. 1921“.

## Moau-Zur

Ein Chanukkabuch

(Geschichte, Sage, Bauch u. Spiel)

Preis K 10.—

Zionistisches Zentral-Komitee

Pressekommission

Mährisch-Ostra, Langegasse 24.

## Israel. Kultusgemeinde, M.-Ostra.

M.-Ostra, am 31. Dezember 1920.

Bzhl 3106.

## Kundmachung.

Vom Vorstande der israel. Kultusgemeinde Mähr.-Ostra wird in Gemäßheit des § 99 des Statutes hiermit bekanntgegeben:

1. daß diejenigen Wähler, welche die mittlere Post ausgeschiedene Wahllegitimation nicht erhalten haben, diese in der Kultusgemeindekanzlei während der Amtsstunden persönlich unter Nachweis ihrer Identität erheben können.

2. Für verlorene oder beschädigte Blätter ist dem Wähler, wenn er seine Identität nachweisen kann, durch den Präsidenten ein anderes Blatt auszufertigen, das aber als Duplikat zu bezeichnen ist.

3. Nicht ausgestellte Legitimationsblätter läßt der Präsident der zuständigen Wahlkommission übergeben, bei welcher der Wähler unter Nachweis der Identität die Herausgabe des Legitimationsblattes verlangen kann.

Der Kultusvorsteher-Stellvertreter:

Dr. Max Böhm.

### Kaufe fortlaufend

Postversand-

Kistchen.

Offerte sind an Wilhelm Steiner, Slanica, Slowakei zu richten.

## Max Hahn, Schles.-Ostra.

Ausführung sämtlicher elektrischer Licht- und Kraftanlagen sowie reichhaltiges Lager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern.

## KARTONAGEN- UND PAPIERWAREN-FABRIK RICHARD WEISSENSTEIN, IGLAU

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Spezialität: Kartonzuschnitte

für den Flachversand, die vom Empfänger fertiggestellt werden. Offerte u. Muster auf Verlangen.

## „Hotel National“

# Große Akademie mit anschließendem Tanz

Hebr. Sprachverein „Ibhria“, Mähr.-Ostra

„Allgemeiner Beilageverlag“ Ges. m. b. H. — Verantwortlich Josef Stolle, Dierfurt.